

**Candidate No 10001266**

## **Rebsortenvielfalt im Aargau – verliert der Weinbaukanton seine Identität?**

### **Motivation für die Arbeit**

Mit einem kantonalen Durchschnitt beim Blauburgunder von 103 Oechsle Grad hat der Aargau im Jahr 2011 zum ersten Mal die Bündner Herrschaft überholt! Diese Meldung liess aufhorchen. Die Bündner Winzer sind jeweils ein herausragendes Beispiel für sehr gute Blauburgunder-Weine in der Schweiz, die auch bei internationalen Degustationen sehr gut bewertet werden. Der Aargau hat also das Potenzial, dass das Mostgewicht sogar höher ist als in der Bündner Herrschaft. Das Oechsle Grade nicht das einzig «glücklich» Machende sind, ist bekannt. Der Reifegrad der Trauben und der Verlauf der Vegetationsperiode sind sicher ebenso wichtig. Für mich war dies ein Grund, die Vielfalt der Rebsorten in Frage zu stellen und die Hypothese aufzustellen, ob es nicht besser wäre, sich auf die Hauptsorten Blauburgunder und Riesling-Sylvaner zu konzentrieren.

### **Fragestellung/Zielsetzung**

Ist es wirklich so, dass es Sinn macht, dass im Aargau Rebsorten, wie Weissburgunder, Sauvignon Blanc, Pinot Gris, Malbec, Syrah, Pinotage und Zweigelt angepflanzt werden? Wie ist die Stilistik der Weine, die daraus gekeltert werden? Können sie in einem internationalen Vergleich bestehen? Diese Frage lässt sich einerseits aus önologischer Sicht beantworten, aber auch aus verkäuferischer Sicht. Es kann also sein, dass sich gewisse Weine beim Winzer sehr gut verkaufen lassen, aber sensorisch – im internationalen Vergleich - nicht sehr gut bewertet werden

### **Methodik**

Ich habe aus verschiedenen Quellen Daten, Fakten, Statistiken über die Geschichte und die Entwicklung des Rebbaus im Aargau gesammelt. Die Gesetzgebung war ein weiteres Thema. Ein geführtes Interview mit dem Rebbaukommissär des Kantons gab mir einen Überblick über die aktuelle Marktsituation und die angebauten Rebsorten. Verschiedene Winzer wurden besucht und von mir interviewt. In diversen persönlichen Gesprächen habe ich einen Überblick erhalten, wie sich die Situation beim Verkauf der Weine präsentiert und wohin der Trend geht.

### **Inhalt**

Zu Beginn wird die Geschichte des Rebbaus im Aargau beschrieben. Die einzelnen Weinregionen im Aargau werden erläutert. Welche Region hat welche Rebsorten und wie

haben sich diese entwickelt? Wie ist die Marktsituation bei den traditionellen Sorten und bei den neu angepflanzten? Dies wird anhand verschiedener Statements von Winzern geschildert, die ich besucht habe. Ein wichtiger Teil war der sensorische Vergleich der verschiedenen Weine. Im Rahmen einer Blinddegustation wurden über 50 Weine verkostet. Das «Original» wurde jeweils mit einem Aargauer Beispiel verglichen (z.B. Aargauer Malbec versus Cahors bzw. Malbec aus Argentinien.) Abschliessend folgen das Fazit und die Schlussfolgerung mit persönlichen Bemerkungen und Empfehlungen.

## **Fazit**

Der Konsument wünscht, wenn er direkt beim Winzer einkauft, eine Vielfalt an Sorten und unterschiedlichen Weinen. Wenn die Aargauer Winzer nur Riesling-Sylvaner und Blauburgunder anbauen würden, dann würde der Konsument vermehrt ausländische Weine einkaufen. Es wird allerdings auch kaum gelingen, dass ein überzeugter Bordeaux Fan oder Liebhaber von kalifornischen Weinen nun in Zukunft nur noch Merlot und Cabernet aus dem Aargau kaufen wird, denn dafür sind die Weine momentan noch zu schmalbrüstig und zu wenig komplex. Ebenso verhält es sich beim Malbec. Ein Wein aus Mendoza wird immer alkoholreicher bleiben, dunklere Fruchtnoten haben und körperreicher sein. Beim Sauvignon Blanc, Chardonnay und beim Zweigelt ist der Aargau in der Spitzenliga und er braucht einen internationalen Vergleich nicht zu scheuen. Die Vielfalt der einzelnen Subregionen, die unterschiedlichen Böden und klimatischen Bedingungen lassen es zu, dass viele unterschiedliche Sorten angepflanzt werden. Viele der im Aargau angepflanzten neuen Rebsorten sind noch relativ jung. Für eine abschliessende Beurteilung ist es deshalb noch zu früh. Die Anzahl Sorten scheint mir im Moment zu hoch zu sein. Es wäre gut, wenn sich die Sortenanzahl bei rund 25 Sorten einpendeln würde. Die in dieser Arbeit erwähnten Ausführungen ergeben, dass die Rebsortenvielfalt wohl an der oberen Grenze angelangt ist. Trotzdem kann nicht von einem Identitätsverlust gesprochen werden, da der Weinbaukanton Aargau über eine grosse Vielfalt an unterschiedlichen Böden und klimatischen Bedingungen verfügt. Der Aargau hat sich nie nur über die Sorten Blauburgunder und Riesling-Sylvaner definiert. Der Riesling-Sylvaner hat polarisiert bei der Blinddegustation. Viele Konsumenten schätzen eine höhere Säure, mehr Frische und Lebendigkeit. Ich glaube nicht, dass diese Sorte – in der heutigen Machart – eine grosse Zukunft haben wird. Es sollte probiert werden, mehr Weine ohne BSA und fruchtiger, reduktiver zu keltern. Stilistisch am ehesten wie die Südtiroler Müller-Thurgau Weine. Auch können Spätlesen mit etwas Restzucker sicher ihr Publikum finden. Der Blauburgunder aus dem Aargau zählt zweifellos zum Besten, was in der Schweiz aus dieser Sorte gemacht wird. Auch international kann er problemlos mithalten. Dies wird leider immer noch zu wenig wahrgenommen. Daran gilt es zu arbeiten. So können auch höhere Preise verlangt werden.